

Zum Seminar

Grundlegende Voraussetzung für das Seminar sind die aktive Teilnahme am Tutorium und am Seminar, die Lektüre der Grundlagentexte (Bynum 2010, Wiesing 2008, Meyer-Abich 2010, die Sie möglichst anschaffen sollten und mindestens Wiesing zum Seminar auch mitbringen!), die Übernahme eines Referats und die Abfassung einer Hausarbeit.

Der Dozent geht von der Kenntnis der wichtigsten medizin-geschichtlichen Grundlagen (wie in Bynum vorgegeben) und der medizin-ethischen Basistexte (Wiesing 2010) aus und es wird erwartet, dass in Referaten, Diskussionen der Hausarbeit und allen weiteren Fragen und Arbeitsaufgaben auf diese, sowie die beiden bei Meyer-Abich diskutierten Fragestellungen „soll man nun das Richtige tun oder etwas richtig tun“ und nach dem grundlegenden Problem des Körper-Geist Dualismus in der Medizin, stets Rückbezug genommen wird.

Als Einführungsseminar basiert die Veranstaltung auf Referaten und deren anschließender Diskussion und Erörterung. Vor allem soll in diesem Seminar geübt werden, Inhalte strukturiert zu erarbeiten und zu präsentieren, Diskussionspunkte aufzunehmen und dies anschließend in einer schriftlichen Arbeit umzusetzen.

Zu den Referaten:

Es werden jedem Referenten 35 Minuten eingeräumt.

Davon soll das Referat selbst 20 Minuten, maximal 25 Minuten in Anspruch nehmen, die anschließende Zeit soll für Fragen und Diskussion genutzt werden. Im Anschluss an die beiden Referate der einzelnen Sitzung sollen beide Referenten gemeinsam kurz Schnittpunkte und Divergenzen der von Ihnen präsentierten Inhalte diskutierend aufzeigen und abschließend werden wir als Gruppe gemeinsam im Plenum diskutieren, welche inhaltlichen Aspekte als kritisch und/oder wichtig festzuhalten bleiben.

Bedenken Sie als Referent sorgfältig ob Sie einen Redetext ablesen oder mithilfe von Stichpunktzetteln in freier Rede sprechen wollen. Freie Rede empfiehlt sich eigentlich nur, wenn Sie bereits im Halten von Vorträgen erfahren und geübt sind. Ziehen Sie es daher vor sich ein Manuskript zu verfassen (Sie können sich durchaus am Rand die Stichpunkte notieren und versuchen einige Passagen frei vorzutragen). Bedenken Sie dabei dass ein artikuliertes Vorlesen einer Manuskriptseite mit etwa drei Minuten veranschlagt wird (Üben Sie dies am besten zu hause einmal indem Sie die Zeit stoppen)

Die Referate sollen sich soweit möglich an folgendem Leitfaden orientieren:

- Leiten Sie in das Thema ein. Wo möglich präsentieren Sie eine Fall mit Wirklichkeitsbezug (etwa einer Pressemitteilung) oder der Geschichte, an dem eine Grund-Problematik greifbar wird. Geben sie einen kurzen Überblick worüber Sie im Folgenden sprechen werden (Ablauf des Referats)
- Fassen Sie die Kernpunkte der Referat-texte zusammen und, erläutern Sie diese, sowie Fachbegriffe wo nötig noch einmal genauer.
- Stellen Sie einen inhaltlichen ('roter Faden') oder vergleichenden ('komparativen') Zusammenhang zwischen Ihren eigenen Referatstexten untereinander, bzw. mit den Grundlagentexten her.
- Rückbeziehen Sie diesen Zusammenhang auf ihre Einleitung, indem Sie Ihre Einschätzung wiedergeben, inwieweit Sie sich von einer Perspektive, Lösung oder Idee überzeugt sehen.
- Versuchen Sie abschließend einige Fragen zur weiteren Diskussion unter allen Teilnehmern aufzuwerfen. Dies können sowohl (provokante Thesen), weitere Anschlussmöglichkeiten an die Grundlagentexte, oder andere Fallbeispiele sein, aber selbstverständlich auch ungelöste Fragen, die Sie eventuell selbst noch an die Texte haben und für die Sie keine befriedigenden Antworten kennen, bzw. zeigen Sie auf wo Sie vielleicht selbst auf Verständnis-Schwierigkeiten gestoßen sind und mit den anderen Seminarteilnehmern gemeinsam dem Problem auf den Leibe rücken möchten.

Beachten sie dabei: Im Grunde ist das Referat bereits Ihre Roadmap in Richtung Hausarbeit!

Natürlich gibt es Unterschiede bei Textlängen und Schwierigkeitsgraden der Texte für die Referate. Orientieren Sie sich deshalb an folgendem Leitgedanken: Je kürzer und leichter die Referats-Texte Ihnen erscheinen, desto mehr wird von Ihnen gefordert sein auf die drei Grundlagentexte oder externe Bezugsquellen einzugehen.

Die gesamte Literatur für die Referate sollte inzwischen über die Universitäts-Bibliothek (in Ausnahmen über das Internet im open access) verfügbar sein. Kümmern Sie sich auf jeden Fall rechtzeitig darum, dass Sie Ihre Referatstexte haben und mit der Vorbereitung beginnen (**Zeitmanagement**). Informieren Sie mich umgehend, wenn Sie trotz allen Versuchen einen Text nicht bekommen können, und lassen Sie mich wissen was Sie schon versucht haben (in der Regel bekommen Sie von der Bibliothek ja eine entsprechende Information, wenn ein Buch nicht vorhanden oder an jemand ausgeliehen worden ist), damit ich die Bibliothek kontaktieren kann bzw. Alternativen finde.

Sie schreiben ihre Hausarbeit über das Oberthema der Sitzung in der Sie ihr Referat gehalten haben. Beziehen Sie sich dabei direkt auf Ihre Literaturvorgabe, und darüber hinaus vor allem auf das Buch von Meyer-Abich, sowie - soweit möglich - auf die anderen Grundlagentexte und die Texte Ihres Ko-Referenten der Sitzung.

Jede Hausarbeit sollte sich an folgende Grundstruktur halten.

- Abstract (ca. 90 Wörter) und fünf Keywords.
- Eine kurze Einleitung
- Hauptteil
- Zusammenfassung und Schlussgedanken

Die Einleitung sollte etwa 2-4 Absätze (ca. eine Seite) lang sein., Sie können sich etwa auf ein Beispiel beziehen oder eine grundlegende These formulieren, wie Sie diese auch im Referat verwandt haben; der letzte Absatz sollte einen kurzen Überblick über den Hauptteil geben.)

Der Hauptteil sollte aus folgenden Elementen bestehen bestehen:

- Beschreibung der Kerngedanken der Texte im Bezug auf das Oberthema
- Argumentieren logisch sie den Bezug der Kerngedanken zum Oberthema anhand der Beispiele oder der These aus der Einleitung
- Belegen Sie den Bezug anhand von weiteren Texten, entweder der Grundlagen-texte und/oder der Texte des Ko-referenten indem Sie einen roten Faden oder, aus dem Vergleich heraus Divergenzen aufzeigen.

Fassen sie im Schlussteil zuerst noch einmal die wichtigste(n) Erkenntnis(e) in ca.3 Absätzen zusammen. Zeigen Sie im Schlussgedanken, wie ihre gewonnene(n) Erkenntnis(e) sich zu einem oder gegebenenfalls beiden Kernaspekten von Meyer-Abich [a) „etwas richtig machen, das Richtige machen“ und b) „Notwendigkeit über den Körper-Geist Dualismus hinweg zukommen“] verhalten.

Länge: 12 bis 15 Seiten Text (plus maximal 2 Seiten Bibliographie)

Format: 12 point (*Schriftgröße 12*), Times New Roman, 1.5 Spaced (*Zeilenabstand*)

Vermeiden Sie Neologismen (selbst erfundene Fachwörter).

Verwenden Sie, wo angebracht(!), Fachbegriffe, und bemühen Sie sich um eine klare Ausdrucksweise.

Bewertungskriterien

Ich achte auf drei Merkmale bei meiner Bewertung:

- Technische Ausführung
- Qualität
- Originalität

Technische Ausführung ist für die Bewertung der weitaus wichtigste Faktor und ausschlaggebend dafür, ob Sie bestehen oder nicht. Hierzu zählen in etwa folgende Punkte

- Hat der/die AutorIn Struktur und Format-Vorgaben beachtet?
- War der/die AutorIn in der Lage klar und deutlich zu argumentieren?
- Hat der/die AutorIn die Kurs- und Referat-Lektüren in die Arbeit eingebunden?
- Hat der/die AutorIn Zitate verwendet, und wurde diese technisch sauber und in einem einheitlichen Zitat-Stil verwandt?
- Hat der/die AutorIn gezeigt, dass Sie die behandelte Thematik inhaltlich verstanden hat, und in der Lage ist die Inhalte mit eigenen Worten wiederzugeben?
- Hat der/die AutorIn entsprechende Fachbegriffe benutzt?
- Hat der/die AutorIn die Fachbegriffe sachgerecht verwandt?
- Hat der/die AutorIn es geschafft geeignete Thesen und/oder Beispielen zu formulieren

Qualität:

- Hat der/die AutorIn mit rationalen und logisch nachvollziehbaren Argumenten überzeugt?
- Hat der/die AutorIn Literaturbezüge verwandt, die über das Kursmaterial hinausgehen?
- Hat der/die AutorIn es geschafft den Bezug zum Oberthema und den Ergebnissen der Diskussionen im Seminar herzustellen
- Hat der/die AutorIn es geschafft die Thesen und/oder Beispielen kohärent in die gesamte Arbeit zu einem zufriedenstellenden Schluss einzubinden

Originalität bedeutet gerade nicht, eine geniale und einzigartige zu Idee haben, die kein anderer hat. Es bedeutet hier vielmehr den Nachweis der Fähigkeit, dass der/die AutorIn nicht nur zitieren und paraphrasieren kann, sondern vor allem wirklich argumentativ über die Lektüre hinausgehen in der Lage ist und zu eigenen Schlussformulierungen gelangt.

Syllabus

1) 12.15 - 13.00

Kurze Einführung: Der Triumph der Medizin?

kurze Mittagspause

2) 13.45 - 15.15

Klassiker: Galen und Hippokrates, Descartes und Kant

Gemeinsame Diskussion: Hippokratischer Eid - Ist das (noch) realistisch?

Referat Textgrundlage

Bischof, Marco *Salutogenese: 170 - 182*

sowie: Bynum Kapitel 1, Meyer-Abich Einleitung und Kapitel 1 und 2

Referent: _____

Name, Vorname

email

Referat Textgrundlage:

Engel, Georg „Wie lange noch muss sich die Wissenschaft der Medizin auf eine Weltanschauung aus dem 17.Jahrhundert stützen?“, in: von Uexkuell, Thure, et al, Hrsg. *Psychosomatische Medizin*, 1996: 3 - 12

Kant, Immanuel „Versuch über die Krankheiten des Kopfes“ (Gesammelte Werke Band 2: Vorkrit.Schriften) elektronischer Zugang
<http://korpora.zim.uni-duisburg-essen.de/Kant/aa02/>

Kant, Immanuel „Der Streit der philosophischen mit der medizinischen Fakultät“ (Streit der Fakultäten)
<http://korpora.zim.uni-duisburg-essen.de/Kant/aa07/>

Referent: _____

Name, Vorname

email

3) 15.30 - 17.00

Die Begriffe Krankheit Gesundheit, Heilen, Behandeln und Fürsorge?

Gesundheitsdefinition:

Gemeinsame Diskussion: WHO-Definition

Referat Textgrundlage

Stewart, J.Murray „Care and the self.“ In: *Philosophy, Ethics, and Humanities in Medicine* Vol.2, 6, 2007 (open access)

Childress, S. „Prioritäten der Gesundheitsfürsorge“ in Sass, H.M., *Medizin und Ethik*, 1989: 311 - 327

Bobbert

Referent: _____

Name, Vorname

email

Referat Textgrundlage

Paul, Norbert „Gesundheit und Krankheit“ in Schulz, Stefan, et al *Geschichte, Theorie und (2006): 131 - 142*

Pauli, Hannes „Gesundheit und Krankheit“ in: von Uexkuell, Thure et al, 1996: 63 -72

Bischof, Marco „Antonovskys Salutogenese“, in Bischof, *Salutogenese* 2010, 41 - 54

Referent: _____

Name, Vorname

email

4) 17.15 -18.45

Was heisst es, dass ich sagen kann, ich habe einen Körper? Oder: Das Körper-Geist Problem (I)

Referat Textgrundlage

Bayertz, Kurt „ Hat der Mensch eine 'Natur?'“ in Weiß, M. *Bios und Zoe*, 2009: 191 - 218

Sarasin, Philipp „Einleitung“ in: *Reizbare Maschinen*, 2001: 11 - 31

Referent: _____

Name, Vorname

email

Referat Textgrundlage

Searle, John „Bewusstsein Teil 1: Das Körper Geist-Problem“ in Searle, John *Geist*, 2007: 117 - 143

Körtner, Ulrich, „Menschen werden geboren“ in: Weiß, M. 2009:240 - 272

Referent: _____

Name, Vorname

email

Einzeltermin | Sa, 03.12.2011, 09:15 bis Sa, 03.12.2011, 18:45 | C 6.320

5) 09.15 - 10.45

Techniken wissenschaftlichen Arbeitens (durchgeführt durch TutorIn)

Tipps zur Hausarbeit

6) 11.00 - 12.30

Psychosomatik und Bio-Psycho-Soziales Modell der Medizin zwischen Körper, Psyche und Umwelt. Das Körper-Geist Problem (II)

Referat Textgrundlage

Egger, J. „Das biopsychosoziale Modell“ in *Psychologische Medizin* Vol. 16, 2002: 3 - 12

von Uexkuell, Wolfgang Wesiack „Wissenschaftstheorie, ein biopsychosoziales Modell“ in von Uexkuell 1996: 13 - 50

Referent: _____

Name, Vorname

email

Referat Textgrundlage

Mehling, Wolf E Judith Wrubel, et al “Body Awareness: a phenomenological inquiry into the common ground of mind-body therapies
Philosophy, Ethics, and Humanities in Medicine 2011, 6:6 (open access)

Shusterman, Richard " Somaesthetics: A Disciplinary Proposal" in the Journal of Aesthetics and Art Criticism 57.3 (Summer 1999): 299-313. at: <http://www.fau.edu/humanitieschair/rsarticles.php>

Shusterman, Richard „Thinking through the Body: Educating for the Humanities: A Plea for Somaesthetics" in the Journal of Aesthetic Education 40.1 (Spring 2006). “ at: <http://www.fau.edu/humanitieschair/rsarticles.php>

Referent: _____

Name, Vorname

email

Mittagspause 12.30 - 13.45

7) 13. 45 - 15.15

Was ist überhaupt Bioethik und warum?

Referat Textgrundlage

Schramme, Thomas „Einleitung“ in *Bioethik, 2002*: 7 - 20

Habermas, Jürgen „Begründete Enthaltbarkeit“ in: Habermas *Die Zukunft der menschlichen Natur*, 2005 11 - 33

Engelhardt, Tristram „Prinzipien der Bioethik“ in Sass, 1989: 96 - 117

Referent: _____
Name, Vorname email

Referat Textgrundlage

Fangerau, Heiner „Ethik in der medizinischen Forschung“ in Schulz, Stefan et al 2006: 283 - 301

Habermas, Jürgen „Postscriptum“ in Habermas, 2005 : 127 - 163

Referent: _____
Name, Vorname email

8) 15.30 - 17.00

Arzt und Patient: Entscheidung und informiertes Einverständnis zwischen sozialer Rolle und Fall-Management

Referat Textgrundlage

Wolff, Hanns P. „Arzt und Patient“, Sass 1989: 184 - 211

Krones, Tanja, Gerd Richter „Die Arzt-Patient Beziehung“ in Schulz, Stefan 2006: 94 - 116

Referent: _____
Name, Vorname email

Referat Textgrundlage

May, Carl "The clinical encounter and the problem of context." *Sociology* 41 (2007):29-45 <http://soc.sagepub.com/content/41/1.toc>

Boyd, J. Wesley "Narrative Aspects of a Doctor Patient Encounter The Journal of Medical Humanities, Vos 17, No. L 1996

Paul, Norbert „Diagnose und Prognose“ in Schulz, Stefan 2006: 143 - 152

Referent: _____
Name, Vorname email

9) 17.15- 18.45

Krankheit als Erfindung?

Referat Textgrundlage

Schramme, Thomas „Ist Altern eine Krankheit?“ in Knell/Weber 2009, *Länger Leben?* : 235 - 264

Lanzerath, Dirk „Krankheitsbegriff und Zielsetzungen der modernen Medizin“ in

http://www.wido.de/fileadmin/wido/downloads/pdf_ggw/GGW_3-03_14-20.pdf

Grönemeyer, Dietrich, Thomas Welt „Medikalisierung und alternde Gesellschaft“

auf <http://www.wissenschaftsforum-ruhr.de/cms/index.php?t=97&highlight=ringveranstaltung+alternde+gesellschaft>

(direkt: http://www.wissenschaftsforum-ruhr.de/cms/files/Medikalisierung_und_alternde_Gesellschaft.pdf)

Referent: _____

Name, Vorname

email

Referat Textgrundlage

Foucault, Michel „Einleitung, Kapitel 1, Nachwort“ *Die Geburt der Klinik*: 7- 37, 206-210

Hoffmann, Bjorn „The Technological invention of disease“, *Medical Humanities* Vol. 27, 2001: 10 - 19

Referent: _____

Name, Vorname

email

Einzeltermin | Fr, 06.01.2012, 12:15 bis Fr, 06.01.2012, 18:45 | C 6.317

10) 12.15 - 13.00

Was ist schon gerecht(!)? Medizin und Ethik in der finanziellen Krise

Referat Textgrundlage

Marckmann, Georg „Verteilungsgerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung“ in Schulz, Stefan 2006: 183 - 109

Reiners, Hartmut „Einleitung“ in: *Krank oder Pleite 2010*: 13 - 23

Enhi, Hans-Jörg, Georg Marckmann „Die Verlängerung der Lebensspanne unter dem Gesichtspunkt distributiver Gerechtigkeit“

Referent: _____

Name, Vorname

email

Referat Textgrundlage

Kersting, Wolfgang „Egalitäre Grundversorgung und Rationierungsethik“ in: *Kritik der Gleichheit 2005* : 143 - 192

Referent: _____

Name, Vorname

email

kurze Mittagspause

11) 13.45 - 15.15

Leben und Sterben: Wann ist man eigentlich tot, und wann „darf“ man sterben und sterben lassen?

Referat Textgrundlage

Sass, H.M. „Hirntod und Hirnleben“ in Sass, 1989: 160 - 183
Schulz, Stefan „Anmerkungen“ in Schulz, Stefan 2006: 399 - 409
Steigleder, Klaus „Hirntod“ in Schulz, Stefan, 2006: 435 - 446

Referent: _____
Name, Vorname email

Referat Textgrundlage:

Singer, Peter „Kapitel 7: Leben nehmen: Menschen“ Singer 1994: 225 - 277
Rachels, James „Aktive und Passive Sterbehilfe“ Hoerster, Norbert „Tötungsverbot und Sterbehilfe“ beide in Sass 1989: 254 - 264 und 287 - 295

Referent: _____
Name, Vorname email

12) 15.30 - 17.00

Medizin und Kind: Embryonenschutz und Präimplantationsdiagnostik

Referat Textgrundlage

Singer, Peter „Kapitel 6: Leben nehmen: Der Embryo und der Fötus“ in: Singer 1994: 177 - 224
Schulz, Stefan „Person oder Keim“ in: Schulz, Stefan 2006: 303 - 315
Steigleder, Klaus „Ethische Probleme am Lebensbeginn“ in Schulz, Stefan 2006: 316 - 340

Referent: _____
Name, Vorname email

Referat Textgrundlage

Beck-Gernsheim, Elisabeth „Die soziale Konstruktion des Risikos“, Haker, Hille „Ein in jeder Hinsicht gefährliches Verfahren“ in Geyer 2001: 21 - 40, 143 - 150
Steigleder, Klaus „Ethische Probleme am Lebensbeginn“ in Schulz, Stefan 2006: 316 - 340
Lemke, Thomas, Peter Wehling „Bürgerrechte durch Biologie“ in Weiß, M. 2009: 72 - 107

Referent: _____
Name, Vorname email

13) 17.15 -18.45

Leben als Patient, gesund leben? Lebenskunst, Life-Course, und Patientenkarriere als ethisches Problem.

Referat Textgrundlage

Marckmann, Georg „Public Health und Ethik“ in Schulz, Stefan 2006: 209 - 223
Veatch, Robert M. „Lebensstil, Gesundheitsrisiko, Solidarität“, in Sass, 1989: 328 - 347
Bischof, Marco „Kapitel 16“: 312 - 338

Referent: _____
Name, Vorname email

Referat Textgrundlage

Martin, Emily „die neue Kultur der Gesundheit: Soziale Geschlechtsidentität und das Immunsystem Amerika“ in Sarasin/Tanner, Hrsg. 1998: 508 - 525

Sarasin, Philipp „Epilog“ in: Sarasin 2001:452 - 465

Bischof, Marco „Kapitel 17“: 339 - 352

Referent: _____
Name, Vorname email

Einzeltermin | So, 08.01.2012, 09:15 bis So, 08.01.2012, 18:45 | C 6.320

14) 09.15 - 10.45

Wiederholung: Techniken wissenschaftlichen Arbeitens (durchgeführt durch TutorIn)

Der Körper aus Fragmenten: Bild, Daten, Geschichten (Vortrag des Dozenten, ggf. auf Englisch)

15) 11.00 - 12.30

Was ist schon gerecht (II)? Wie man mit der Knappheit an Spenderorganen umgeht.

Referat Textgrundlage

Kessler, Judd B., and Alvin E. Roth. "Organ Allocation Policy and the Decision to Donate." American Economic Review(forthcoming)

http://kuznets.harvard.edu/~aroth/papers/KesslerRoth_OrganDonationAndAllocation.pdf

Steigleder, Klaus „Organtransplantation“ in Schulz, Stefan 2006: 410 -434

Referent: _____
Name, Vorname email

Technologie und Mensch: Der Begriff des Lebens

Referat Textgrundlage:

Braidotti, Rosi „Zur Tranposition des Lebens“ und Rose, Niklas, „Was ist Leben?“ in Weiß, M. 2009: 108 - 135 und 152 - 178

Sinding, Christiane „Vitalismus oder Mechanismus“ in: Sarasi/Thanner 1998: 76 - 98

Referent: _____
Name, Vorname email

Mittagspause 12.30 - 13.45

16) 13. 45 - 15.15

Übungen an Falldiskussionen

17) 15.30 - 17.00

Experiment und Medizin: Mensch- und Tierversuch.

Referat Textgrundlage

Jonas, Hans „Humanexperimente“ in Sass 1989: 232 - 253

Schulz, Stefan „Medizinische Forschung am Menschen“ und Fangerau, Heiner „Ethik der medizinischen Forschung“ beide in: Schulz, stefan 2006: 249 - 267 und 283 - 300

Referent: _____
Name, Vorname email

Referat Textgrundlage

Singer, Peter „Kapitel 3: Gleichheit für Tiere, Kapitel 5: Leben nehmen: Tiere“ in Singer 1994: 82 - 114 und 147 - 176

Referent: _____
Name, Vorname email

18) 17.15- 18.45 Abschlußdiskussion: Was ist Medizin? Naturwissenschaft, Technik, oder?

Bibliographie

- ☸ ▶ Salutogenese - Unterwegs zur Gesundheit : neue Gesundheitsmodelle und die Entstehung einer integrierten Medizin Bischof, Marco. - 1., Auflage. - Pulow : Drachen Verl., c 2010
- ☸ ▶ Bios und Zoë : die menschliche Natur im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit Weiß, Martin G.. - Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2009
- ☸ ▶ Was es bedeutet, gesund zu sein : Philosophie der Medizin Meyer-Abich, Klaus Michael. - München : Hanser, 2010
- ☸ ▶ Geschichte der Medizin Bynum, William F.. - Stuttgart : Reclam, 2010
- ☸ ▶ Länger leben? : Philosophische und biowissenschaftliche Perspektiven Knell, Sebastian. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2009
- G ▶ Kritik der Gleichheit : über die Grenzen der Gerechtigkeit und der Moral Kersting, Wolfgang. - Unveränd. Nachdr. der Erstausg. 2002. - Weilerswist : Velbrück Wiss., 2005
- ☸ ▶ Politische Philosophie des Sozialstaats Kersting, Wolfgang. - 1. Aufl. - Weilerwist : Velbrück Wiss., 2000
- G ▶ Medizin und Ethik Sass, Hans-Martin. - Rev. und bibliogr. erneuerte Ausg. - Stuttgart : Reclam, 2006
- ☸ ▶ Medizin ohne Ethik? Höffe, Otfried. - 1. Aufl., Orig.-Ausg., [Nachdr.] - Frankfurt am Main : Suhrkamp, [2003]
- ☸ ▶ Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin : eine Einführung Schulz, Stefan. - Orig.-Ausg., 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2006
- G ▶ Klinische Ethik : [mit Fällen] Hick, Christian. - Heidelberg : Springer, c 2007
- ☸ ▶ Psychosomatische Medizin : mit 125 Tabellen Uexküll, Thure von. - 5., neubearb. und erw. Aufl. - München [u.a.] : Urban & Schwarzenberg, 1996
- ☸ ▶ Krank und pleite? : Das deutsche Gesundheitssystem Reiners, Hartmut. - Orig.-Ausg., 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2011
- G ▶ Ethik in der Medizin : ein Studienbuch Wiesing, Urban. - 3., aktualisierte Aufl. - Stuttgart : Reclam, 2008
- ☸ ▶ Reizbare Maschinen : eine Geschichte des Körpers 1765 - 1914 Sarasin, Philipp. - Orig.-Ausg., 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2001
- ☸ ▶ Physiologie und industrielle Gesellschaft : Studien zur Verwissenschaftlichung des Körpers im 19. und 20. Jahrhundert Sarasin, Philipp. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1998
- G ▶ Geschichtswissenschaft und Diskursanalyse Sarasin, Philipp. - Orig.-Ausg., 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2003
- ☸ ▶ Geist : eine Einführung Searle, John R.. - 1. Aufl., [Nachdr.]. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2007
- ☸ ▶ Praktische Ethik Singer, Peter. - 2., rev. und erw. Aufl. - Stuttgart : Reclam, 1994
- ▶ Die Zukunft der menschlichen Natur : auf dem Weg zu einer liberalen Eugenik? Habermas, Jürgen. - Erw. Ausg., 1. Aufl., [Nachdr.]. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2007
- ☸ ▶ Biopolitik : die Positionen Geyer, Christian. - 1. Aufl., [Nachdr.], Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2002
- ☸ ▶ Bioethik Schramme, Thomas. - Frankfurt/Main [u.a.] : Campus-Verl., 2002

► Die Geburt der Klinik : eine Archäologie des ärztlichen Blicks Foucault, Michel. - Ungekürzte Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verl., 1988